

Wissen

Himmel, Hölle und Fegefeuer

Die Bibel kennt nur zwei Jenseits-„Orte“ (Ort ist im übertragenen Sinn und nicht räumlich zu verstehen!): den Himmel als Zustand der Beseligung durch Gott, die Hölle als Zustand der Verwerfung – beide verstanden als ewig während.

Im Laufe der Jahrhunderte erkannte man, dass es aber drei Möglichkeiten für den moralischen Zustand eines Menschen im Moment des Todes gibt:

- Eine Person stirbt vollkommen gerechtfertigt und geheiligt – dann ist ihr der Himmel sicher.
- Stirbt sie dagegen im Zustand der vollkommenen Abkehr von Gott („Todsünde“) – dann ist ihr die Hölle reserviert.
- Der Normalfall ist aber wohl, dass ein Mensch in der Lebenssumme als teils gut (also Himmelsanwärter), teils böse (also Höllenkandidat) erscheint.

So entstand im Laufe der Jahrhunderte die feste Überzeugung, dass es noch einen „Ort“ gibt: das Purgatorium, (lateinisch), der Reinigungsort, in dem eine „Arme Seele“ eine Zeit lang „schmachtet“, um letztendlich von den Resten des Bösen befreit in den Himmel zu gelangen. In der deutschen Sprache wird dieser „Ort“ meistens Fegefeuer genannt, auch wenn das keine Übersetzung sondern vielmehr eine Interpretation des Wortes „Purgatorium“ ist.

Welches Wort man auch bevorzugt – eine außerordentlich wichtige Erkenntnis steht dahinter: Ein Mensch kann nur dann Gemeinschaft mit Gott haben, wenn er heilig ist – wenn er ganz rein und lauter ist. Der Katechismus sagt dazu: „Wir können nicht mit Gott vereint werden, wenn wir uns nicht freiwillig dazu entscheiden, ihn zu lieben. [...] Die in der Gnade und Freundschaft Gottes sterben, aber noch nicht ganz geläutert sind, sind zwar ihres ewigen Heils sicher, machen aber nach dem Tod noch eine Läuterung durch, damit sie zur Heiligkeit gelangen, die notwendig ist, um in die Freude Gottes einzutreten.“ (KKK 1033;1054)

Durch die Taufe sind wir in Christus hineingenommen und durch Christus geheiligt. Ohne den Mantel der „heiligmachenden Gnade“ aber haben wir vor Gott keinen Bestand. Gott ist zwar Liebe – er ist aber auch Gerechtigkeit. Der Halb gute bzw. Halbböse muss also erst noch geläutert werden, damit er in Gottes Herrlichkeit Bestand hat und leben kann.

Um das Bild vom Fegefeuer aufzugreifen: Vielleicht kann man sich diesen Vorgang vorstellen wie Gold, das im Feuer geschmolzen wird, damit sich die edlen Bestandteile von den Schlacken trennen.

Reines Gold ist weich und biegsam und es rostet nicht. Ist Gold mit anderen Metallen gemischt (z.B. mit Kupfer, Eisen, Nickel), so wird es härter, weniger biegsam und beginnt zu rosten.

In der Natur kommt Gold selten in reiner Form vor. Man findet es meist nur vermischt mit anderen Stoffen.

Um es zu reinigen, wird das unreine Gold zu Pulver gemahlen, kommt dann in den Schmelztiegel und wird erhitzt. Die Schlacken, also die anderen Stoffe, sind leichter als Gold, schwimmen also an der Oberfläche und können abgegossen oder abgeschöpft werden. Übrig bleibt reines Gold!

Den Reinheitsgehalt von Gold misst man in Karat. 24 Karat = 99,9% reinstes Gold. 14 Karat Gold bedeutet: 14 Teile Gold und 10 andere Teile, entspricht also 60% reinem Gold. Der Anteil an echtem Gold zeigt sich beim Schmelzen im Feuer.

Man kann dieses Bild so umlegen: Ein reines Herz ist mit gereinigtem Gold vergleichbar. Es ist weich, formbar, sanft. Sünde aber verwandelt unser Herz in eine Legierung – es ist nicht mehr reines Gold, ist also härter und wird von Rost angreifbar. Wer kann von sich schon behaupten, dass sein Herz aus 24Karat-Gold besteht?

Wir erkennen im Augenblick des Todes Gottes Liebe, Größe und Herrlichkeit - und sehen dazu im Gegensatz unser Leben, uns selbst. Wir können uns nichts mehr vormachen, sondern sehen, wie viel „Karat“ wir haben bzw. eben nicht haben. Denn auch, wenn wir uns mit ganzem Herzen um das Gute bemüht haben, so können wir auf Erden Gottes Weisheit und Größe sicher nicht voll ausloten sondern höchstens erahnen. Gott zu erkennen, ihm nahe sein zu wollen und das aber nicht zu können – das ist die Chance dieses Reinigungsortes, den Gott uns in seiner Liebe und Barmherzigkeit schenkt, damit wir die Höhe, Breite und Tiefe seiner Weisheit verstehen lernen und zur vollen Gemeinschaft mit Ihm fähig werden! Im Fegefeuer kommt alles Unreine an die Oberfläche und wird weggeworfen. Übrig bleibt reinstes Gold, das Gott würdig ist!

Dieser Vorgang ist gewiss schmerzlich: sich selbst in seiner ganzen Unvollkommenheit vor Gott zu erkennen! Insofern trifft das deutsche Wort Fegefeuer wohl einen Aspekt dieses Läuterungs“ortes“. Ort darf dabei aber nicht mit unseren Begriffen räumlich oder zeitlich verstanden werden kann, denn Raum und Zeit existieren für Tote in unserem Sinn ja nicht mehr.